

- 52) Wiegartz 45 f.; Wesenberg Anm. 248.
- 53) s. Anm. 2
- 54) Wiegartz 45 f.; Wesenberg 65.
- 55) Wiegartz 46 ff. mit ält. Lit.
- 56) Wiegartz 46.
- 57) Gruben 142 ff. Abb. 34 - 36.
- 58) Wiegartz 46.
- 59) Wesenberg 42.
- 60) Wiegartz 46 f.
- 61) s. die Figural Figuraltrommeln des jüngeren Artemision und des Smintheion.
- 62) Der von Pryce (F. N. Pryce, *Catalogue of Sculptures in the Department of Greek and Roman Antiquities of the British Museum I*, 1, 1928) als 2,082 m angegebene Durchmesser der Fussleiste der Figuraltrommel B 136 ist bei Hendersen (A.E. Hendersen - D. G. Hogarth, *The Croesus Structure*, 1908 Atlas) auf Taf. 15 als 1,59 m zu messen.
- 63) Wesenberg 39, 65 Anm. 247.
- 64) Wesenberg nimmt an, dass die Blattprofile mit dem unteren Durchmesser von 1,74-1,78 und 1,88 m nicht als Torus der Basis verwendet worden sind. Deswegen fällt nach Wesenberg der aus ihnen erschlossene untere Durchmesser der Säule fort (Wesenberg 36 ff.).
- 65) Wesenberg 37: "soweit sie bekannt sind".
- 66) Gruben 157 Anm. 143. Vgl. oben Anm. 44.
- 67) Wesenberg, Anm. 107 nach lethaby, *JHS* 37. 1917, 2f. Abb. 3.
- 68) Bammer 21 ff. Abb. 10 Taf. 6g-h, 7a-c.
- 69) Gruben, *AM* 76, 1961, 166 f. 179 f.
- 70) Bammer; Wiegartz.
- 71) Bammer 24.
- 72) E. Herzfeld, *Iran in the Ancient East* (1941) Taf. 58.
- 73) E. Akurgal, *Alt-Smyrna I, Wohnschichten und Athenatempel* (1983) 79 ff., bes. 84 ff., Abb. 72.
- 74) Gabriella Bordenache Battaglia, *Le Ciste Prenestine I Corpus* (Rom 1979) 122 ff. Nr. 34 Taf. 151-153.
- 75) Weber, *IstMitt* 16, 1966, 109 f. Taf. 14/3-4,
- 76) Z. Taşlıklioğlu, *Anadolu'da Apollon Kültü ile İlgili Kaynaklar* (1963), 186.

DOPPELTE NEMESIS - APHRODITE?

Robert Fleischer

Im Rahmen seiner "Documents d'Asie Mineure" hat L. Robert unlängst eine Reihe von Reliefs veröffentlicht und mit einem schon länger bekannten Musenrelief im Louvre verbunden (1). Sie stammen aus einem Apollonheiligtum in Phrygien, beim modernen Ort Çavdarlıhisar oder Çavdarlı Höyük östlich der Stadt Afyonkarahisar. Das Heiligtum lieferte offensichtlich schon vor längerer Zeit Zufallsfunde wie das erwähnte Musenrelief, das sich seit 1845 in Paris befindet. Rund zwanzig Jahre vor der Publikation Roberts wurde die Anlage beim Strassenbau angeschnitten, wobei eine grössere Anzahl von Statuen, Statuetten und Reliefs aus Marmor zutagekam. Die erhaltenen Weihungen richteten sich durchwegs an Apollon. Nach den in den Inschriften vorkommenden Namen datierte Robert (2) den Komplex in das 2. Jh. n. Chr.

Aus dem Fund stammt auch ein Relief mit einer Darstellung der doppelten Nemesis (3) (Abb. 1). Es trägt auf der Deckleiste und dem Reliefgrund eine dreizeilige Weihinschrift an Apollon. Robert transkribiert

'Αμῖα 'Αλεξάνδρου 'Απόλλωνι εὐχῆν

Der Namen der Dedikantin besteht nach der Abbildung (4) jedoch aus fünf Buchstaben. Der dritte von ihnen sieht zwar eher wie ein Alpha mit geknickter Querhaste aus als ein M mit nach oben verlängerter linker Haste. 'Αμαῖα ist aber meines Wissens nicht bezeugt, wenn wir von dem Beinamen Demeters in Troizen absehen (5). Dagegen ist 'Αμμῖα (6) mehr noch als 'Αμῖα (7) in Phrygien und im übrigen Kleinasien weit verbreitet. Die rechte obere Ecke unserer Reliefeinfassung ist bestossen. Robert hat den hier befindlichen Namen offensichtlich ergänzt. Wir transkribieren daher

'Αμμῖα 'Αλεξάνδρου<ου>/ 'Απόλλωνι / εὐχῆν

Robert beschreibt die beiden Göttinnen (8). Neben beiden erscheint das Rad, beide lüpfen im üblichen Gestus der Nemesis den oberen Saum ihres Gewandes (9). Die erste hält eine Elle, die zweite das Zaumzeug, das

ungewöhnlicherweise nicht frei herabhängt, sondern um den ungeschickt gebildeten linken Arm gewickelt ist. Von der einschlägigen Literatur zur Ikonographie der einfachen und der doppelten Nemesis nimmt Robert keine Notiz. Er stellt lediglich lakonisch fest "c'est la même image que sur les monnaies de Smyrne", und "Grecques aussi les Némésis de Smyrne et Tychè. Ce panthéon est figuré dans ses types classiques, chacun bien individualisé dans ses caractéristiques, sans mélanges entre les personnages. Allure grecque classique."

Das gleiche Bild wie auf den Münzen von Smyrna bietet unsere Darstellung aber ganz und gar nicht. Holen wir weiter aus.

Untersuchungen zur Nemesisikonographie sind zahlreich (10). Eine Durchmusterung des Materials zeigt, dass sich unsere Darstellung weder an den einfachen Typus im übergürteten Peplos, den Schweitzer (11) irrig von der Nemesis des Agorakritos in Rhamnus ableiten wollte, noch an den reicheren Typus mit umgenommenem Mantel, wie ihn die Statuen und Reliefs aus Thasos (12) und die Münzen von Smyrna (13) (Abb.2) vertreten, anschliessen lässt. Ebenso wenig führen Verbindungslinien zu dem von G.Despinis (14) erschlossenen tatsächlichen Typus von Rhamnus, auch nicht zur archaisierenden Gewandbehandlung der Gruppe aus Tomis (15) oder der Statuettengruppe aus Ephesos (16) und anderen Typen (17). In der absoluten Frontalität der Darstellung und der Beigabe je eines Rades an jede der beiden Göttinnen ist das Relief am Magnesischen Tor in Ephesos vergleichbar (18). Von allen angeführten Darstellungen weichen die Göttinnen des phrygischen Reliefs aber durch ihre Gewanddrapierung ab. Die linke Göttin trägt eine hohe Stephane im Haar, die rechte eine grosse Haarmasche, doch die Kleidung ist bei beiden bis ins Detail gleich. Der Saum des Chitons ist von der linken Schulter zur Mitte des Oberarms herabgeglitten und hängt unter der unbedeckten linken Brust bogenförmig durch. Die Gürtung sitzt auffällig tief, noch unterhalb des Nabels und knapp oberhalb der Scham. Zwischen dem linken Standbein und dem rechten Spielbein fällt eine Faltenbahn brettertartig steif bis zur Standleiste herab. Von dem über dem Chiton getragenen Mantel ist nicht viel zu sehen. Ein zungenförmiger Mantelbausch hängt über die rechte Schulter nach vorne. Von ihm ausgehend ist der Mantelsaum neben der rechten Körperseite bis in Höhe der Oberschenkel zu verfolgen.

Die beschriebenen Züge sind die Hauptmerkmale eines besonders in Kleinasien beliebten statuarischen Typus, der selbst bereits die Umbildung eines anderen Typus darstellt. Ausgangspunkt ist ein Aphroditetypus (Abb. 3), der nach seiner zu Unrecht angenommenen Herkunft von dem

von Arkesilas geschaffenen Kultbild des Caesarforums in Rom "Venus Genetrix", nach einer gleichfalls irrigen Fundortangabe "Aphrodite von Fréjus" oder "Aphrodite Neapel- Fréjus", zuletzt meist "Aphrodite Louvre- Neapel" genannt wurde; wir schliessen uns der letztgenannten Benennung an (19). In der sehr reichen Literatur (20) besteht Einigkeit über die Entstehung des Vorbildes im "Reichen Stil" des späten 5. Jhs. v. Chr. Der Aphroditetypus Louvre- Neapel wurde nicht nur häufig kopiert, sondern diente auch verschiedenen Umbildungen als Grundlage, die selbst wiederum kopiert wurden. Uns interessiert in diesem Zusammenhang ein Typus, den M.Borda (21) "Typus Colonna- Borghese" nannte. Er wird etwa durch Statuen in Leningrad (22) (Abb. 4) und Rom, Palazzo Colonna (23) (Abb.5) vertreten. Wir skizzieren kurz, wodurch er sich vom Typus Louvre- Neapel unterscheidet.

Bei gleichem Standmotiv ist der Spielbeinfluss beim Typus Colonna- Borghese stärker nach aussen gedreht. Der rechte Arm ist gesenkt, anstatt einen Mantelzipfel über die rechte Schulter zu halten, die Schultern sind schmaler, die Beine schlanker geworden und wirken daher länger. Auch die Taille ist schlanker gebildet und kontrastiert mit den breit gebliebenen Hüften. Der die Gestalt durchziehende S-förmige Schwung ist stärker geworden, daher stehen die Hüften und, im Gegensinn, die Schultern schräger; die Bewegung hat an Räumlichkeit gewonnen. Der Chiton löst sich unten nicht teilweise von der Plinthenoberfläche, sondern staut sich auf dieser. Das vertikale Mittelfaltenbündel zwischen den Beinen ist tiefer eingesenkt und kontrastiert mit seiner betonten Licht-Schatten-Wirkung ebenso wie die beiden die Beine seitlich begleitenden Faltenbahnen stärker mit dem anliegenden Stoff über den Beinen. Eine tiefsitzende Gürtung in der Bauchgegend ist hinzugekommen. Nabel und Scham drücken sich stärker durch den Stoff durch. Die Falten über dem Körper fliessen nicht mehr in harmonischen Kurven wie im Reichen Stil, sondern sind härter und sperriger geworden. Vom linken Unterarm fällt der Mantelstreifen nach innen und aussen statt nur nach innen. Der Chitonsaum am linken Oberarm ist zu einem schmalen Streifen zusammengezogen; zwischen ihm und dem Mantel am Unterarm bleibt viel Hautoberfläche unbedeckt. Statt des von der rechten Hand gehobenen Mantelzipfels hängt ein zungenförmiges Mantelende über die rechte Schulter nach vorne. Der nur zweimal, bei den Repliken in Leningrad (Abb. 4) und Rom, Palazzo Colonna (Abb. 5) überlieferte Kopf zeigt eine betonte Mittelteilung des Stirnhaars und einen Krobylos im Nacken; die Binde im Haar ist vorne verknötet.

Replikenlisten des Typus Colonna- Borghese (24) wurden von W.Amelung (25), E. Herkenrath (26), O.Waldhauer (27), M.Borda (28), L.Guerrini

(29), A.Linfert (30), M.Bieber (31), E.Atalay (32) und zuletzt von A.Delivorrias, G.Berger-Doer und A.Kossatz-Deissmann (33) zusammengestellt. Die älteren Listen sind durch Neufunde überholt, die jüngeren führen vielfach auch Exemplare an, die sich zu weit vom Typus entfernen (34). Wir geben hier eine neue Replikenliste.

Marmorstatuen

Nr. 1 ANTALYA

Museum. Nemesis. Eine der Statuen der Säulenarchitektur an der Südseite des spätantiken Tores in Perge. A.M. Mansel, AA 1975, 62 Abb.19.

Der Kopf ist jenen von Nr. 9 und 11 ähnlich und weist gleichfalls eine vorne verknotete Binde auf, doch ist des Haar vor dieser in kleinere Wellen gelegt. Statt der hoch hinaufreichenden Mittelteilung des Stirnhaares treffen wir hier einen normalen Mittelscheitel an. Am rechten Oberarm sitzt als Zutat ein Schlangenarmband. Rechts neben der Statue sitzt ein fragmentarisch erhaltener Greif, der die Benennung als Nemesis sichert. Die rechte Hand scheint aber den für diese Göttin charakteristischen Griff nach dem Gewandsaum nicht ausgeführt zu haben.

Nr. 2 BURDUR

Museum Inv.8330.Aus der Bibliothek in Kremna. J.İnan, TürkAD 19/2, 1970, 68f.Nr. 6 Taf. 21, 1.-Atalay 125f. Nr.5.

Nach freundlicher Mitteilung von J.İnan konnte der Statue eine Plinthe zugewiesen werden, auf der ein Greif sitzt. Die Statue stellt daher Nemesis dar.

Nr. 3 BURDUR

Museum, Inv. 9607. Aus Kumluca, Vilâyet Antalya. Atalay 125f. Nr. 4 Abb. 13.

A.Linfert, Kunstzentren hellenistischer Zeit (1976) 145 Anm. 576 a nennt eine Replik in Burdur mit Fundort Çamlık. Handelt es sich gleichfalls um unsere Statue?

Nr. 4 FLORENZ

Museo Archeologico. Giardino. A.Minto, BdA 14, 1920, 45 Abb.5.- Borda 57 b.- Guerrini 409 Nr. 4 Abb. 8.- M.Bieber, Ancient Copies (1977) 47 Abb. 153.

In der genannten Literatur sind teilweise überholte Inventarnummern angegeben.

Nr. 5 İSTANBUL

Archäologische Museen, Inv. 2003. Gefunden im Saal C der Faustinathermen in Milet.

G.Mendel, Catalogue des Sculptures I (1912) 329f. Nr. 123.- K.A. Neugebauer- Th. Wiegand in: Milet I 9 (1928) 102 Nr. 5 Abb. 117.- Borda 57 a.- Atalay 124f. 127 Nr. 9.

Nr. 6 İSTANBUL

Archäologische Museen, Inv. 297. Fundort unbekannt.

Mendel a.O. III (1914) 353f. Nr. 1115.- Guerrini 409 Nr. 7.- Atalay 127 Nr. 13.

Die linke Brust ist bedeckt.

Nr. 7 İZMİR

Museum. Alte Inv. Nr. des Basmane- Museums 574. Vom Nymphaeum in Milet.

Herkenrath 245 Abb. 2.- Ders. in: Milet I 5 (1919) 60. 70 Nr. 8 Abb. 8.- Guerrini 409 Nr. 8.- Atalay 125. 127 Nr. 10 Abb. 12.

Nr. 8 İZMİR

Museum. Alte Inv. Nr. des Basmane- Museums 36. Aus Milet.

Herkenrath 247 Abb. 4.- Ders. in: Milet I 5 (1919) 57 f. 70 Nr. 4 Abb. 4.- Borda 58 e.- Guerrini 409 Nr. 6.- Atalay 125. 127 Nr. 11.

Nr. 9 LENINGRAD

Ermitage. Vormal's Sammlung Nani, Venedig.

Abb. 4

J.J. Bernoulli, Aphrodite (1873) 89 Nr. 21.- Reinach, RSt II 332, 9.- O.Waldhauer, Die antiken Skulpturen der Ermitage III (1936) 10 Nr. 228 Taf. 11. 12.- Borda 57 c.- W.Fuchs in: Neue Beiträge zur Klassischen Altertumswissenschaft. Festschrift B. Schweitzer (1954) 217 Taf. 51, 2.- Guerrini 409 Nr. 3.- Atalay 127 Nr. 14.- LIMC II (1984) 38 Nr. 254 Taf. 29 s. v. Aphrodite (A. Delivorrias- G.Berger-Doer- A.Kossatz-Deissmann).

Nr. 10 MARBURY HALL (Cheshire, England)

Vormal's Sammlung Smith Barry. Aus Rom.

Bernoulli a.O 89 Nr. 23.- Reinach, RSt I 318, 1449 B.-A.Michaelis, Ancient Marbles in Great Britain (1882) 503 Nr. 6.- Borda 58 d.- Guerrini 409 Nr. 5.

Nr. 11 ROM

Palazzo Colonna, Inv. 95.

Abb.5

EA 1153. 1154.- Herkenrath 246ff. Abb. 3.- Borda 58 g Abb. 13.-
G. Gullini, ArchClass 5, 1953, 138 Taf. 60.- Bulle, SchM³ (1922)
98f. zu Nr. 141 Abb. 71.- Guerrini 409 Nr. 1.- Bieber a.O. 47 Abb.
154.- Atalay 127 Nr. 15.- LIMC a. O. 37 Nr. 252.

Nr. 12 ROM

Villa Borghese.

Bernoulli a.O. 89 Nr. 24.- Reinach, RSt I 277, 1108.- EA 2718.-
Borda 58 f Abb. 12.- Guerrini 409 Nr. 2 Abb. 7.- Helbig⁴ II (1966)
Nr. 1952 (H. v. Steuben).- Bieber a.O. 47 Abb. 155.

Nr. 13 SELÇUK

Museum, Inv. 1580. Vom Nymphaeum des Laecanius Bassus in
Ephesos.

R. Fleischer in: A. Bammer- R. Fleischer- D. Knibbe, Führer durch
das Archäologische Museum in Selçuk- Ephesos (1974) 50f. Inv.
1580.- Ders., ÖJh 50, 1972-75 Beibl. 424 Abb. 4.- Atalay 123ff. Nr. 1
Abb. 9.

Nr. 14 SELÇUK

Museum, Inv. 1583. Vom Nymphaeum des Laecanius Bassus in
Ephesos.

R. Fleischer in: Bammer- Fleischer- Knibbe a.O 51 Inv. 1583.- Ders.,
ÖJh 50, 1972-75 Beibl. 424 Abb. 3.- Atalay 123ff. Nr. 2 Abb. 10.-
LIMC a. O 37f. Nr. 253.

Nr. 15 ANTALYA

Museum. Aus den neuen Grabungen in der Südtherme in Perge
(freundlicher Hinweis von J. İnan).

Nemesis. Unpubliziert.

Terrakottastatuetten

Nr. 16 BUDAPEST

Szépművészeti Múzeum.

A. Hekler, Die Antiken in Budapest I. Die Sammlung antiker
Skulpturen (1929) 141 Abb. rechts zu Nr. 134.- Atalay 127 Nr. 16.
Das über die rechte Schulter nach vorne hängende Mantelende fehlt
hier.

Wir fügen zwei Fälle an, in denen unser Typus umgebildet und als
Bestandteil einer Zweiergruppe verwendet wird. Weitere Umbildungen
werden nicht angeführt.

ANTALYA

Museum, Inv. A 3271, A 3290, A 3452. Gefunden bei den Grabungen in Perge ausserhalb des späten Tors. J. İnan in: *Mélanges Mansel II* (1974) 654f. Nr. 7 Taf. 206.- A.M.Mansel, AA 1975, 62 Abb. 20.- C.C. Vermeule, *Greek Sculptures and Roman Taste* (1977) 31 Abb. 27.- Atalay 125f. Nr. 6.7.

Linke Frau einer Zweifigurengruppe, mit einer weiblichen Mantelstatue in der Art des 2. Jhs. v. Chr. kombiniert. Die linke, eine Weintraube haltende Hand liegt auf der rechten Schulter der Nachbarin, lange Locken fallen auf die Schultern; sonst folgt die Darstellung unserem Typ.

NEAPEL

Museo Nazionale, Inv. 6006. Aus Pozzuoli.

P.Zanker, *Klassizistische Statuen* (1974) 50ff. Nr. 11, 54 Nr. 7, 57f. Taf. 47, 4.- Atalay 127f. Nr. 18.

Gruppe von "Orest und Elektra". Letztere zeigt die tiefe Gürtung, das über die rechte Schulter geschlagene Mantelende, den schmalen Chitonstreifen am linken Oberarm und die vom linken Unterarm nach innen fallende Mantelbahn. Körpermotiv und Kopf wurden vom "Pylades" entlehnt. Daher ist der rechte Arm nicht gesenkt, sondern um die Schultern des Nachbarn gelegt, und der linke Arm in die Seite gestemmt. Die linke Brust ist wie bei manchen Umbildungen unseres Typus und besonders des Aphroditetypus Louvre- Neapel bedeckt (35).

Eine genaue Kopienkritik des Typus Colonna-Borghese wurde bisher noch nicht durchgeführt und würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen. Lediglich einige Bemerkungen seien angefügt, die ausschliesslich das Verhältnis der Kopien zu ihrem Vorbild betreffen, hingegen auf ein Hauptanliegen der modernen Kopienforschung, die Rezeption des Typus zu verschiedenen Epochen, nicht eingehen.

Nach W.Fuchs (36) ist der Typus von unserer Nr. 9 in Leningrad am besten vertreten. Diese Statue ist eine der beiden, die den Kopf mit überliefern, ist nicht ergänzt und zudem in einer guten Abbildung veröffentlicht. Aber ist sie wirklich die beste Überlieferung?

Eine Durchmusterung der Kopien liefert ein ziemlich einheitliches Bild. Etwas aus dem Rahmen fällt Nr. 2. Hier sind die einzelnen Falten stärker betont und die Licht- Schatten- Gegensätze gesteigert. Eine genau gegenteilige Auffassung vertreten die Gruppe in Antalya und die

“Elektra”, also zwei Umbildungen. Hier sind die Falten sehr graphisch eingerissen, bei beiden Beispielen in recht ähnlicher Art, obwohl sie durch rund ein Jahrhundert voneinander getrennt sind. Die übrigen Statuen unserer Liste nehmen eine Mittelstellung ein; bei ihnen sind die Gewandfalten am Körper zart, aber doch plastisch wiedergegeben. Auch Nr. 9 bildet keine Ausnahme, weicht allerdings in anderer Hinsicht ab. So ist der vom linken Unterarm fallende Mantelstreifen verändert. Statt der komplizierten Fältelung man vergleiche das Motiv des doppelten Saumes in halber Höhe, sichtbar an Nr. 11 (Abb. 5) und 12 - finden sich einfallslose Zickzacksäume und strenge Vertikalfalten. Hier sind die beiden Umbildungen, die Gruppe in Antalya und die “Elektra”, vergleichbar, ausserdem lediglich Nr. 5. Diese Mantelbahn verleiht zusammen mit der ähnlich gebildeten auf der anderen Seite der Statue eine steife, akademische Wirkung. Man vergleiche weiters die Steilfalten des Chitons, die neben dem linken Fuss auf die Plinthe treffen, mit der differenzierteren Bildung an den anderen Beispielen. Andererseits hat der Bildhauer von Nr. 9 am Streifen des Chitonsaums am linken Oberarm einige Falten dazuerfunden.

Die Statue Nr. 9 ist also nicht die beste Überlieferung des Typus Colonna-Borghese, sondern das Werk eines Bildhauers, der das Vorbild durch die Hereinnahme von archaischen und klassizistischen Zügen bewusst veränderte. Ihr gegenüber wird aber erst deutlich, wie eng sich die anderen Kopien zusammenschliessen. Nr. 11 - 14, aber auch die übrigen Statuen stimmen fast Falte für Falte miteinander überein und zeigen nur geringfügige Abweichungen. Sie dürfen als zuverlässige Überlieferung des Typus gelten. Lediglich Nr. 3 verändert die Falten stärker und erfindet besonders unter den Brüsten einige neue dazu.

Hinsichtlich der Entstehungszeit unseres Typus stehen einander etwa seit der Jahrhundertwende zwei Meinungen gegenüber. Eine Gruppe von Forschern vertrat einen Ansatz im späten Hellenismus, eine andere einen solchen in antoninischer Zeit. W. Amelung, der 1899 als Erster eine Replikenliste zusammenstellte (37), betonte die hellenistischen Züge unseres Typus. Das Vorbild, dessen sich auch der Bildhauer der “Elektra” bedient habe, sei eine Statue dieser Zeit.

Die Datierung in antoninische Zeit geht auf E. Herkenrath (38) zurück. Nach ihm sind “die Bewegung und die Linien des Gewandes zu einfach” für die hellenistische Epoche und die Stirnschleife sei in antoninischer Zeit beliebt (39) - einen Beleg für letztere Behauptung nennt Herkenrath nicht. Das Fehlen des Typus und seiner tiefen Gürtung bei hellenistischen Terrakotten und in der römischen Wandmalerei sowie die gesicherte späte

Entstehung eines Teiles seiner Kopien und Umbildungen (40) wiesen gleichfalls auf die antoninische Zeit. Die Tracht mit der tiefen Gürtung, "gewiss in Rom erfunden", sei "eine gerade beliebte Mode der intimeren Gemächer", die sich auch in den Provinzen verbreitet habe.

Zustimmend zu Herkenraths Spätdatierung des Typus äusserten sich kurz K.A. Neugebauer (41) sowie R. Naumann und S. Kantar (42), ausführlicher W. Fuchs (43). Dieser sah in dem Typus eine "eklektische Umbildung, die in ihrem überreichen Faltenlinearismus und der tief liegenden Gürtung gleichsam den römisch-barocken Gegenpol zu den späthellenistisch-griechischen Umbildungen darstellte". Zuletzt sprach auch M. Bieber (44) die tiefe Gürtung des Typus als römisch an.

Viel grösser ist die Zahl der Gelehrten, die unseren Typus in der Nachfolge von W. Amelung als Schöpfung des Hellenismus ansahen (45). Der erste Widerspruch gegen Herkenraths Spätdatierung kam von A. Hekler (46), der auf das Fehlen der tiefen Gürtung an sicher antoninischen weiblichen Gewandstatuen hinwies, allerdings kein gesichertes frühes Beispiel für diese Mode beizubringen vermochte. Hingegen wies H. Bulle (47) auf die Abhängigkeit der "Elektra" von unserem Typ und hob an unserer Nr. 11 (Abb. 5) im Anschluss an Amelung die späthellenistischen Züge hervor: "der etwas süsse matte Kopf, die überbreiten Hüften bei sehr schwächlichem Oberkörper, das Schmiegsame und Gezierte der Haltung". H. Schaal (48) stimmte Bulle zu. Auch G. Lippold (49) sprach sich für hellenistischen Ursprung aus und verwies auf unsere Nr. 15. M. Bieber (50) datierte im Gegensatz zu ihrer späteren Meinung (51) ein Relieffragment mit tiefer Gürtung in hellenistische Zeit; dieses stammt allerdings in Wirklichkeit vom kaiserzeitlichen Fries der Agora von Smyrna (52). A. Hekler nahm noch ein zweites Mal gegen Herkenrath Stellung (53). Auch O. Waldhauer (54) sprach sich für hellenistische Entstehung aus. Für M. Borda (55) ist unser Typ zwar gleichfalls hellenistisch, aber nicht das Vorbild der "Elektra", vielmehr gleichzeitig mit dieser entstanden; vielleicht stehe derselbe Bildhauer Stephanos hinter beiden Werken. Herkenraths Spätdatierung wird abgelehnt (56). Nach G. Gullini (57) geht der Typ vielleicht auf die Venus Genetrix des Arkesilaos zurück; an ihm habe sich auch der Schöpfer der "Elektra" orientiert. Die Stilzüge wiesen auf das späte zweite oder die 1. Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. L. Guerrini (58) hält einerseits Gullinis Ableitung des Typus von der Venus Genetrix für möglich, setzt aber andererseits die tiefe Gürtung mit Herkenrath erst in antoninische Zeit (59). H. v. Steuben (60) datierte Typus und tiefe Gürtung späthellenistisch und führte die erste Umbildung des Typus Louvre-Neapel auf die frühe Pasitelesschule zurück. Eine hellenistische Umbildung ist der Typus Colonna-Borghese auch für J. Inan (61) und G. Gualandi (62).

Das entscheidende Argument liefert die "Elektra" der Gruppe in Neapel. Wir sahen oben, dass sie in wesentlichen Zügen bereits auf unserem Typus Colonna- Borghese und nicht auf dem Typus Louvre- Neapel basiert. Mit ihrer Datierung kann man aber auf keinen Fall bis in antoninische Zeit herabgehen. Die beiden Köpfe der Gruppe wurden zuletzt von P.Zanker (63) mit tiberisch -claudischen Porträts verglichen. "Orest und Elektra" liefern einen sicheren Terminus ante quem für die Erfindung unseres Typus. Dessen vom Körperbau deutlich genug nahegelegte (64) späthellenistische Datierung ist damit gesichert. Dass etliche seiner Repliken aus den statuarischen Ausstattungen von Grossbauten des 2. Jhs. n. Chr. stammen, ändert nichts daran.

Auf den künstlerischen Umkreis des Urbildes unseres Typus fehlen sichere Hinweise. Neuattische Züge finden sich nicht; es ist bezeichnend, wie ihn der Bildhauer der "Elektra" unter Verwendung des "Pylades" ins "Klassische" rückstilisierte und die hellenistischen Züge, mit Ausnahme jener der Drapierung, unterdrückte. Von unseren 15 Repliken in Stein sind für zehn Fundorte überliefert, die mit einer einzigen Ausnahme (Nr.10,Rom) in der Türkei liegen. Für eine weitere Replik, Nr.6, liegt nach dem Verwahrungsort Istanbul gleichfalls ein türkischer Fundort nahe. Man könnte sich das Vorbild im späteren 2. oder in der 1. Hälfte des 1.Jhs. v.Chr.in Kleinasien entstanden denken.

Trotz der guten Überlieferung des Typus Colonna- Borghese ist seine Deutungsfrage noch nicht mit Sicherheit beantwortet, da sich die Attribute der Hände in keinem einzigen Fall erhalten haben. Vorerst sprechen das durchscheinende Gewand und die Entblössung der linken Brust ebenso für Aphrodite wie der Umstand, dass unser Typus die Umbildung eines Aphroditetypus darstellt, der zu den beliebtesten des Altertums gehörte.

Eine Durchmusterung der Replikenliste lässt aber Zweifel aufkommen. Von den 16 Repliken können nur 3, nämlich Nr. 1, 2 und 15, eindeutig benannt werden. Sie stellen allesamt Nemesis dar. Auch bei den beiden einst im Nymphaeum des Laecanius Bassus in Ephesos aufgestellten, aus derselben Hand stammenden und fast identischen Statuen Nr. 13 und 14 liegt sehr nahe, dass sie nicht Aphrodite, sondern die doppelte Nemesis darstellen (65); zwei analoge Aphroditestatuen wären im Rahmen des Ausstattungsprogramms des Baues nicht verständlich. Schliesslich verwendet das phrygische Relief, von dem wir ausgegangen sind, gleichfalls den Typus Colonna- Borghese für die Nemesis. Hier wurde lediglich die Haltung beider Unterarme verändert, deren rechter im typischen Gestus der Nemesis den Gewandsaum fasst, während der linke jeweils ein Attribut hält. Die Haltung des rechten Armes bedingt, dass von dem von der

rechten Schulter fallenden Mantelsaum mehr sichtbar ist als sonst. Schliesslich haben die Köpfe eine Stephane bzw. eine hohe Haarmasche erhalten. Die Attribute Rad, Elle und Zaumzeug sowie der Gestus der rechten Arme sichern die Deutung als Nemeseis. Dagegen unterscheiden sich Nr. 1 und 2 kaum von den übrigen Repliken und man hätte wohl auch sie wie die anderen Beispiele als Aphroditen angesehen, wenn der Greif von Nr. 1 und die Basisinschrift von Nr. 2 nicht wären. Somit steht eine Gruppe von sicher oder wahrscheinlich als Nemesis zu deutenden Darstellungen den übrigen zehn Beispielen gegenüber, deren Deutung fraglich ist, während keine einzige Replik sicher Aphrodite darstellt. Eine Deutung auf Nemesis kann bei keiner einzigen Replik unserer Liste mit Sicherheit ausgeschlossen werden. Nichts spricht dagegen, dass der Typus Colonna-Borghese von Anfang an, seit seiner Schöpfung in späten Hellenismus, Nemesis darstellte, obwohl er auf dem Aproditetypus Louvre- Neapel aufbaut. Daneben ist natürlich auch eine Verwendung des Typus Colonna-Borghese für Aphrodite möglich. Man erinnert sich daran, dass Nemesis auch in der Art der Aphrodite von Capua/Venus von Milo/Victoria von Brescia dargestellt wurde (66). In diesem Zusammenhang ist die synkretistische Gruppe aus Nea Paphos interessant, die B.Lichocka (67) ausführlich behandelt hat. Sie bestand ursprünglich aus zwei getrennten Statuetten wohl der Aphrodite und der Isis Urania, die später auf gemeinsamer Basis vereinigt wurden und nunmehr anscheinend die doppelte Nemesis verkörperten. Die Göttinnen erscheinen allerdings ungewöhnlicherweise in einem "hellen" und einem "dunklen" Aspekt, also anders als bei den übrigen Darstellungen, die keine Differenzierung erkennen lassen.

Der Fundort unseres phrygischen Reliefs liegt weit vom Zentrum des Kultes der doppelten Nemesis, Smyrna, doch prägte auch die unweit gelegene phrygische Stadt Akmonia Münzen mit dem Bild einer doppelten Gottheit, wohl den Nemeseis (68). Fassen wir zusammen. Die beiden Nemeseis des phrygischen Reliefs sind im Typus Colonna-Borghese wiedergegeben. Dieser diente der frühkaiserzeitlichen "Elektra" als Vorbild und stammt daher aus dem Späthellenismus, nicht aus antoninischer Zeit. Die Häufung der Kopien in Kleinasien legt nahe, dass sich auch das Urbild in diesem Lande befunden hat. Bisher wurden die Repliken des Typus durchwegs als Aphroditen gedeutet, doch stellen alle sicher benennbaren Beispiele Nemesis dar. Es ist daher nicht notwendig, die Darstellung unseres Reliefs auf eine synkretistische Angleichung zwischen Nemesis und Aphrodite, wie sie gelegentlich vorkommt (69), zurückzuführen.

NACHTRAG

Der Aufsatz von P.Karanastassis, AM 101, 1986, 207ff. konnte nicht mehr benützt werden. -Eine neue Statuettenreplik unseres Typus: Sotheby Antiquities, Auktion 8./9.12.1986, 84 Nr. 253.

Anmerkungen

Abbildungsnachweis: Abb. 1: BCH 106, 1982, 377 Abb. 29.- Abb. 2: BMC, Greek Coins, Ionia Taf. 29, 14.- Abb. 3: Encyclopédie photographique de l'art, Editions TEL. Le Musée du Louvre III (1938) 176 A.- Abb.4: O.Waldhauer, Die antiken Skulpturen der Ermitage III (1936) Taf. 11.- Abb. 5: EA 1153.
Zusätzlich zu den Abkürzungen und Sigeln der Archäologischen Bibliographie und des AA werden verwendet:

Atalay = E.Atalay, Weibliche Gewandstatuen im zweiten Jahrhundert n.Chr. aus ephesischen Werkstätten. Ungedr. Diss. Wien (1977).

Borda = M.Borda, La Scuola di Pasiteles (1953)

Bulle, SchM = H.Bulle, Der schöne Mensch im Altertum (Auflage und Jahr wie zitiert)

Guerrini = L.Guerrini, ASAtene 37-38 (n. S. 21-22), 1959-60, 403ff.

Herkenrath = E.Herkenrath, AM 30, 1905, 245ff.

1) BCH 106, 1982, 373ff. Abb. 25ff.

2) a. O. 378.

3) a. O. 376. 378 Abb. 29, danach unsere Abb. 1 mit freundlicher Erlaubnis von L.Robert reproduziert.

4) Der Verf. hatte keine Gelegenheit, das Relief im Original zu sehen.

5) RE I 2 (1894) 1714 s. v. Amaia (Jessen); W. Pape- G.Benseler, Wörterbuch der griechischen Eigennamen³ (1911) s.v.

6) L.Zgusta, Kleinasiatische Personennamen (1964) 59ff. § 57-16.

7) Ebenda 56 § 57-3.

8) a. O. 376.

9) Es handelt sich jeweils um einen Chiton und nicht um eine "tunique".

10) P.Perdrizet, BCH 22, 1898, 599ff.; 36, 1912, 248ff.; 38, 1914, 89ff.- H.Posnansky, Nemesis und Adrasteia (1890) 92ff.- Roscher, ML III 1 (1897-1902) 143ff. s. v. Nemesis (O.Rosbach).- F.Chapouthier, BCH 48, 1924, 287ff.-H. Volkmann, Archiv für Religionswissenschaft 26, 1928, 296ff.; 31, 1934, 57ff.- B.Schweitzer, Jdl 46, 1931, 194ff.-RE XVI 2 (1935) 2374ff. s. v. Nemesis (H.Herter).- Cl. Rolley, BCH 88, 1964, 501ff.- I.Flagge, Untersuchungen zur Bedeutung des Greifen (1975) 106ff.- B.Lichocka, EtTrav 10, 1978, 206ff., bes. 213f. Anm. 6.- F.Baratte, RLouvre 31, 1981, 171ff.- G. de Luca, AvP XI 4 (1984) 94ff. Nr. S 10 Taf. 39.

11) a. O. 194ff.

12) Roscher, ML a.O. 157f. Abb. 6.- G.Mendel, Catalogue des Sculptures III (1914) 75ff. Nr. 862. 863.- P.Devambeiz, BCH 66-67, 1942-43, 216ff. Nr. 5, 221 Abb. 9.- P.Bernard- F. Salviat, BCH 86, 1962, 596ff. Nr. 17.- Rolley a. O. 496ff.

- 13) Schweitzer a.O.203 f. Taf. 4, 1-3.- BMC, Greek Coins, Ionia Taf. 26, 8. 15. 17; 28, 4; 29, 9. 14 (danach unsere Abb. 2). 16; 38, 2 etc.- SNG, Danish National Museum, Ionia III (1946) Taf. 27-32 passim.- SNG Deutschland, Slg. von Aulock VI (1960) Taf. 68. 69 passim, etc. Eine Saarbrücker Dissertation von D.Klose, Die Münzprägung von Smyrna in der römischen Kaiserzeit (1983), wird demnächst in AMUGS veröffentlicht werden.

Auf den Münzen von Smyrna trägt immer die vom Beschauer aus links stehende, im Profil wiedergegebene Figur das Zaumzeug, jene rechts, die frontal erscheint, die Elle. Auf unserem Relief ist es umgekehrt und beide Figuren sind in Frontalansicht dargestellt. Auf den Münzen ist ein Rad, wenn überhaupt, der rechten Nemesis beigegeben, bei uns beiden Göttinnen.

- 14) Συμβολὴ στὴ μελέτη τοῦ ἔργου τοῦ Ἀγορακροῖτου (1971)

- 15) G.Bordenache, Sculture greche e romane del Museo Nazionale di Antichità di Bucarest I (1969) 54f. Nr. 91 Taf. 41.

- 16) R.Fleischer in: Hommages à M.J. Vermaseren I (1978) 392ff. Taf. 77.

- 17) Schweitzer a. O. 194ff. Singulär die beiden thronenden Nemeseis auf einer hellenistischen Stele im Museum Apollonia: P.R. Franke, Albanien im Altertum. AW 14, 1983 Sondernr. 58f. Abb. 113.

- 18) Entdeckt von G.Seiterle, abgebildet bei Fleischer a. O. 396 Taf. 79, 2.

- 19) "Typ Louvre- Neapel" nach W.Fuchs in: Neue Beiträge zur Klassischen Altertumswissenschaft. Festschrift B.Schweitzer (1954) 206ff., hier 206 Anm. 1 zu den älteren Benennungen. Vgl. auch J.Inan, Roman Sculpture in Side (1975) 42 Anm. 192 zu Nr. 8. "Type Naples- Fréjus" bei J.Marcadé, BCH 81, 1957, 437 zu Nr. 10.

- 20) Zusammenfassend mit Bibliographie: LIMC II (1984) 34f. s. v. Aphrodite (A.Delivorrias- G.Berger-Doer- A.Kossatz-Deissmann), dazu noch: W.Neumer- Pfau, Studien zur Ikonographie und gesellschaftlichen Funktion hellenistischer Aphrodite-Statuen (1982) 104f. 345f. Anm. 36.

- 21) 60.

- 22) Unten Nr. 9.

- 23) Unten Nr. 11.

- 24) Einige Beispiele schon bei J.J. Bernoulli, Aphrodite (1873) 89 Nr. 21. 23.24.

- 25) Text zu EA 1153 (1899) 44.

- 26) 245ff.

- 27) Die antiken Skulpturen der Ermitage III (1936) 10 zu Nr. 228.

- 28) 57ff.

- 29) 407ff.

- 30) Kunstzentren hellenistischer Zeit (1976) 145 Anm. 576.

- 31) Ancient Copies (1977) 47.

- 32) 126ff.

- 33) a. O. (Anm. 20) 37f. Gruppe II Nr. 251-254.

- 34) In der Liste von Guerrini sind Nr. 10, 11 und 12 zu den Varianten Nr. 13-19 zu stellen. Bei ihnen fällt der Mantel ausen statt innen vom linken Unterarm, bei Nr. 11 und 12 ist zudem die rechte Hand erhoben. Alle drei verbinden somit Züge unseres Typus mit solchen der Aphrodite Louvre-Neapel. Aus der Liste Linferts sind g (seitenverkehrt und stark verändert) und h (stark verändert) auszuscheiden. **Linfert i** (Izmit) ist mir nicht in einer Abbildung zugänglich. Bei Atalay sind Nr. 3, 8, 12 und 17 keine **Repliken** unseres Typus, Nr. 6 und 7 sind identisch. In der jüngsten Liste im LIMC ist Nr. 251 zu streichen; hier ist das Gewand vor den rechten Oberschenkel gezogen, auch die Falten an der linken Körperseite oberhalb der Gürtung weichen ab.
- 35) M.Bieber a. O. Abb. 136-152.
- 36) a. O. (Anm. 19) 217 Anm. 63.
- 37) Text zu EA 1153.
- 38) 245ff.; vgl. auch ders. in: *Milet I* 5 (1919) 70.
- 39) a. O. 248f.
- 40) a. O. 255f.
- 41) Asklepios. 78. *BerlWPr* (1921) 4.
- 42) Kleinasien und Byzanz. *IstForsch* 17 (1950) 99 Anm. 1.2 zu Nr. 26 Taf. 42a.
- 43) a. O. (Anm. 19) 217 mit Anm. 63.
- 44) *Ancient Copies* (1977) 47 und Beischrift zu Taf. 27. 28.
- 45) So schon F. Studniczka, *Zeitschrift für Bildende Kunst* n. F. 14, 1903, 173 mit Anm. 24.
- 46) *Münchener archäologische Studien* (1909) 191.
- 47) *Sch M*² (1911) 301 zu Nr.141; *Sch M*³ (1922) 98f. zu Nr. 141.
- 48) *De Euripidis Antiopa*. Diss. Berlin (1914) 66f.; hier allerdings Terrakotten angeführt, die nach G.Lippold, Text zu EA 2718, gefälscht sind.
- 49) *RM* 32, 1917, 107.- Kopien und Umbildungen griechischer Statuen (1923) 85. 252f. Anm. 88.- Text zu EA 2718 (1925).
- 50) *Griechische Kleidung* (1928) 41 zu Taf. 9, 2.
- 51) s. oben Anm. 44.
- 52) Naumann-Kantar a. O. 99 Nr. 26 Taf. 42a.- Guerrini 412 Nr. 1 Abb. 11.
- 53) *Die Antiken in Budapest I. Die Sammlung antiker Skulpturen* (1929) 141f. zu Nr. 134.
- 54) *Die antiken Skulpturen der Ermitage III* (1936) 10 zu Nr. 228.
- 55) 60.
- 56) 63f.
- 57) *ArchClass* 5, 1953, 138ff.

- 58) 416ff.
- 59) 419.
- 60) Helbig 4 II (1966) Nr. 1952.
- 61) TürkAD 19/2, 1970, 68f. Nr. 6.- Mélanges Mansel II (1974) 654 Nr. 7.
- 62) ASAtene 54 (n.S.38), 1976, 119 Anm. 7.
- 63) Klassizistische Statuen (1974) 52.
- 64) Vgl. G.Krahmer, RM 38/39, 1923/24, 179ff. Abb. 5. 6.- R.Horn, Stehende weibliche Gewandfiguren in der hellenistischen Plastik (1931) 88ff. Taf. 36. 37.
- 65) An Nr. 14 ist die linke Hand erhalten. Sie fasst aber nach freundlicher Mitteilung von M.Aurenhammer nur den Mantelstoff und hält kein Attribut
- 66) M.Bieber, Ancient Copies (1977) 46 Abb. 116. Mit der sehr differenzierten Ikonographie der Nemesis wird sich die Mainzer Dissertation von Marion Tradler beschäftigen.
- 67) EtTrav 10, 1978, 206ff.
- 68) F.Imhoof-Blumer, Monnaies grecques (1883) 391f. Nr. 50.51 Taf. G 24. 25; vgl. ders., Kleinasiatische Münzen II (1902) 320 zu Nr. 38.- A.B. Cook, Zeus I (1914) 278 Abb. 204.- L.Robert, Hellenica 11-12, 1960, 185f.
- 69) H.Posnansky, Nemesis und Adrasteia (1890) 6ff.- L. R. Farnell, The Cults of the Greek States II (1896) 493.- K.Kerenyi, Die Geburt der Helena (1945) 16.